



Simon van der Geest

## Krasshüpfer ★★★★★

ill. von Karst-Janneke Rogaar  
a.d. Niederländischen von Mirjam Pressler

Thienemann 2016 • 240 Seiten • 12,99 • ab 11 •  
978-3-522-18425-0

*„Du weiß nicht, was du in den Händen hältst. In diesem Heft, das du jetzt vor dir hast, habe ich den Krieg beschrieben, den Krieg zwischen mir und meinem Bruder.“ (S. 5)*

Mit diesem fesselnden Einstieg wird der Leser direkt in die Welt von **Krasshüpfer** hineingezogen – und auch später wird er immer wieder direkt vom Erzähler, Hidde,

angesprochen, meist mit der Bitte, das ihm anvertraute Geheimnis zu bewahren. So ist man direkt Komplize des Protagonisten, erlebt diesen Krieg zwischen Brüdern unmittelbar mit.

Hidde ist ungefähr 11 Jahre, als die Erzählung beginnt, und ihm gehört seit drei Jahren der Keller des Hauses, in dem Hidde, sein älterer Bruder Jeppe und seine Mutter leben. Bis auf Jeppe weiß allerdings niemand von der Existenz des Kellers, in dem Hidde einen kleinen Insektenzoo aufgebaut hat, auch nicht die Mutter, die ohnehin mehr Zeit auf der Arbeit als bei ihren Söhnen zu verbringen scheint. Schnell wird klar, dass die Familie vor drei Jahren einen schweren Verlust zu verarbeiten hatte – den Tod des ältesten Sohns Ward – was das Verhalten der Mutter erklärt, aber auch der mysteriöse Keller scheint damit zusammenzuhängen.

Der Krieg, von dem schon im ersten Satz die Rede ist, beginnt, als Jeppe beschließt, dass Hidde den Keller an ihn abtreten soll, damit er dort sein neues Schlagzeug unterbringen kann. Hidde ist entrüstet, nicht nur weil es eine alte Abmachung ist, die ihm den Keller zuspricht, sondern auch, weil er sich nicht vorstellen kann, sich von seinen Insekten zu trennen: Tausendfüßer, Grashüpfer, Würmer, Schnecken, Grillen, Ohrwürmer, Blattheuschrecken, Stabheuschrecken sowie 5 verschiedene Arten Käfer bevölkern den Keller und werden von Hidde mehr oder weniger fürsorglich gepflegt. Da ist es nicht verwunderlich, dass Hidde nicht einfach aufgibt, sondern einen ausgeklügelten Verteidigungsplan ausarbeitet und mit allen Waffen, die ihm zur Verfügung stehen, gegen seinen Bruder kämpft. Die Klassenkameradin und Hiddes Schwarm Liebe und der neue Nachbarsjunge Bor, aber auch einige von Hiddes geliebten Insekten werden in den Kampf hineingezogen, der nicht ohne Kollateralschaden bleibt...



Der Krieg der zwei Brüder ist nicht etwa als kindliche Streiterei dargestellt, sondern wird mit aller Gewalt geführt, denn Jeppe zögert nicht, Hiddes Insekten zu ersäufen, während Hidde Schwebfliegen, aber auch echte Wespen als Soldaten gegen seinen Bruder einsetzt. Sowohl Hidde als auch Jeppe gehen bei ihren „Feldzügen“ recht brutal vor, was allerdings wie bei-läufig als Teil ihrer Kindheitserfahrungen dargestellt wird. Auch dass Hidde an seinen gelieb-ten Insekten Experimente durchführt, die für die Tiere zum Teil tödlich enden, trägt dazu bei, dass Hidde gleichermaßen rücksichtslos wie naiv wirkt, schließlich scheint er gar nicht zu realisieren, was es bedeutet, einer Spinne die Beine abzuschneiden, um sie an einen Schmet-terling zu nähen – denn er erwartet eine neue Tierart, den Spinnerling, mit dem er Liebe beeindrucken kann, was wenig überraschend schief läuft.

Trotz der angespannten Lage zwischen Hidde und seinem Bruder, die zunehmend aus dem Ruder zu laufen scheint, ist **Krasshüpfer** weder überdreht noch unrealistisch. Hidde mag für einen Elfjährigen ein wenig zu naiv erscheinen, aber alles in allem ist er, in Anbetracht seiner Lebensumstände, nachvollziehbar und glaubhaft beschrieben. Dass der Roman voll-ständig aus seiner Sicht geschrieben ist und dem Leser wie ein Tagebuch – oder, in Hiddes Augen, ein Kriegsbericht – anvertraut wird, trägt dazu bei, dass man beim Lesen vollständig in Hiddes Perspektive eintaucht.

Verstärkt wird das Gefühl, dass man hier ein Tagebuch des Hauptcharakters liest, durch die verschiedenen Skizzen, die Hidde in sein Tagebuch zeichnet und die auch der Leser in Form der Illustration Karst-Janneke Rogaars ansehen kann. Wie mit dem Kugelschreiber geschrie-ben wirken sie und sind als Kreationen als elfjährigen Jungen mit ausgeprägtem Zeichenta-lent glaubhaft. Ganz besonders die Zeichnungen der Insekten geben dem Buch einen spezi-ellen Charme, da die Tiere in Hiddes Leben einen so hohen Stellenwert einnehmen.

**Krasshüpfer** verbindet die Erzählung einer ganz normalen Kindheit – Streitigkeiten mit dem Bruder, neue Nachbarn, Probleme mit der Schule und mit Mädchen – mit den traurigen Er- eignissen aus Hiddes Vergangenheit, die erschreckend, grausam und traurig sind und daher das Leben von Jeppe und Hidde nachhaltig beeinflussen. Moralische Bewertungen gibt es keine, so dass man als Leser selbst zum Nachdenken angeregt wird und entscheiden muss, wie man zu Hiddes und Jeppe's Handlungen steht.

Darüber hinaus geht es in van der Geests Roman auch darum, mit den Grausamkeiten des Lebens zurechtzukommen, ebenso wie mit der eigenen Schuld. Das mag für Leser, die Kind-heit vor allem mit den schönen Dingen des Lebens verbinden, abschreckend wirken, tatsäch-lich aber beschreibt **Krasshüpfer** traumatische Erlebnisse, die auch zur Kindheit gehören können, und berichtet davon, wie schwer es ist, mit Verlust und den damit verbundenen eigenen Schuldgefühlen umzugehen.